

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 56 (1981)
Heft: 5

Rubrik: Blick über die Grenzen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

an sämtlichen Unteroffizierswettkämpfen, also auch den Führungsaufgaben zu ermöglichen.

In Bearbeitung ist auch ein Leitfaden für Präsidenten, wie er bereits einmal bestand.

In Zukunft sollen auch sämtliche Sektionen, die keinem Kantonalverband angehören, zu den kleinen Präsidentenkonferenzen eingeladen werden.

Der Zentralvorstand nimmt ferner Kenntnis von einem Schreiben der «Pro Tell» im Zusammenhang mit der leihweisen Abgabe der Pistole 75.

Der Zentralpräsident, Adj. Uof Viktor Bulgheroni, zitiert Auszüge aus den verschiedenen Jahresberichten der Kantonalverbände. Es wäre wünschenswert, wenn die Kantonalverbände das Zentralsekretariat jeweils mit genügend Exemplaren bedienen würden, zwecks Weiterleitung an die Mitglieder des Zentralvorstandes. Dieser Wunsch wurde bereits einmal an die Kantonalpräsidenten herangebracht.

Adj. Uof Jean-Hugues Schulé, Redaktor der Zeitschrift «Notre armée de milice», beanstandet, dass die Einladungen und Pressemitteilungen betreffend die Winterarmeemeisterschaften in Andermatt lediglich in deutsch verfasst und versandt wurden.

Der Zentralvorstand beschliesst, dem Verein zur Förderung der Zeitschrift «Notre armée de milice» als Mitglied beizutreten.

Der Zentralvorstand war wiederum an verschiedenen Versammlungen und Anlässen der Kantonalverbände und Sektionen durch seine Mitglieder vertreten. Er nahm deren Berichte entgegen und bestimmte die neuen Delegierten. In diesem Zusammenhang kam einmal mehr die Untätigkeit einzelner Sektionen zur Sprache, was ihn mit Sorge erfüllt. In den meisten dieser Fälle kommen dieselben nicht einmal ihren administrativen Verpflichtungen nach, und es ist ein dringendes Erfordernis, dass hierfür eine Lösung gefunden werden kann.

Im Anschluss an diese Sitzung trat der Zentralvorstand noch zu einer kurzen Besprechung mit dem Organisationskomitee der Jahrestagung der Veteranenvereinigung des SUOV zusammen. Dieselbe findet am 10./11. Oktober 1981 in Genf statt. Weshalb zwei Tage für diesen Anlass? Wie Wm Willi Marchand, OK-Präsident, ausführte, liegt den Genfer Kameraden sehr daran, trotz der exponierten Lage von Genf, möglichst vielen Veteranenkameraden die Teilnahme zu ermöglichen.

Wm Max Scherer, Obmann a.i. der Schweizerischen Veteranenvereinigung des SUOV, kommt noch auf verschiedene anstehende Probleme zu sprechen. So ist unter anderem beabsichtigt, die Obmänner der örtlichen Veteranenvereinigungen an einem zentralen Ort zu einer Tagung einzuberufen, um anstehende Fragen zu behandeln und auch den Kontakt untereinander zu vertiefen.

Nach der Arbeit das Vergnügen; für einmal trat auch für die Verbandsleitung des SUOV dieses Sprichwort in Kraft, hatte ihn doch der Unteroffiziersverein Genf zu Tische gebeten. Dabei durfte er erleben, was Genfer Gastlichkeit bedeutet. Ein herzliches Dankeschön an unsere Genfer Kameraden für die gebotene Gastfreundschaft. HPAN

*

Schlagzeilen aus der Tätigkeit der Kantonalverbände und Sektionen

Aargau

Ein Vortrag über die Britische Rheinarmee sowie eine Panzerabwehrübung sind Höhepunkte im Frühjahrsprogramm des UOV Aarau.

Dank verstärkter Werbung ist der Sektion *Freiamt* gelungen, für die notwendige «Blutaufrischung» zu sorgen und an Wettkämpfen durchwegs erfolgreich abzuschneiden. Das Schwergewicht im Jahresprogramm des UOV *Siggenthal* liegt auf den Kaderübungen, welche die Panzerabwehr zum Thema haben.

Bern

Mit einem steigenden Mitgliederbestand kann der UOV Bern aufwarten, und dies im Hauptverein wie in der Schiesssektion.

Ein Wechsel im Präsidium verzeichnet der UOV *Langenthal*. Nach zwanzigjähriger Vorstandstätigkeit, wovon fünf Jahre als Präsident, übergab Wm Fred Brand das Szepter an Wm Hans Hug.

Über einen Mitgliederzuwachs im vergangenen Jahr freut man sich im UOV *Lyss*.

Auch im UOV *Münsingen* fand eine Wachtablösung statt. Otto Feuerlein löste Daniel Weissmüller im Präsidium ab. Neben dem Waffenlauf will man im UOV *Wiedlisbach* in naher Zukunft vermehrte Aufmerksamkeit der Durchführung des Arbeitsprogrammes des SUOV schenken.

Luzern

Der neue Präsident des UOV *Emmenbrücke* heisst Wm Werner Schärer. Er löst Walter Odematt im Amte ab. Ein Wechsel fand ebenfalls an der Vereinsspitze des UOV *Habsburg* statt. Zum Nachfolger von Karl Amrein wurde Adolf Bründler gewählt.

Das erfreuliche Ergebnis einer Finanzaktion erlaubt es nun dem UOV *Luzern*, das ihm vom Regierungsrat zur Verfügung gestellte Lokal in der vorgesehenen Form auszubauen und zu gestalten.

St.Gallen – Appenzell

Im ersten Semester des laufenden Jahres führt der UOV *Herisau* zwei Kaderübungen mit den Themen «Ortskampf» und «Territorialdienst» durch. Im weiteren werden Veranstaltungen organisiert, welche den Unteroffizieren und Zugführern die Arbeitsvorbereitungen für den WK und EK erleichtern sollen.

Für 1981 legt der UOV *Oberer Zürichsee* wiederum ein vielseitiges Arbeitsprogramm vor, so unter anderen Kaderübungen «Befehlsgebung, Führung im Gelände, Ortsstützpunkt» sowie eine Übung im «Cholloch».

Der Schwerpunkt in der Vereinstätigkeit des UOV *Werdenberg* liegt eindeutig auf dem von ihm organisierten Internationalen Militärwettkampf vom 22. August.

Solothurn

Zum Thema «Erfahrungen mit der Einführung des Dienstreglementes 80» fand im Rahmen des Kantonalen Unteroffiziersverbandes ein Vortrag statt. Als Referent stellte sich Major Silvio Streun, Thun, zur Verfügung, welcher als Instruktionsoffizier und Bataillonskommandant über eine grosse Erfahrung aus der Praxis verfügt.

Die gemachten Erfahrungen an den zurückliegenden Wettkämpfen haben den UOV *Schönenwerd* veranlasst, einen Kurs in der Panzer- und Flugzeugerkennung durchzuführen.

Thurgau

Kaderübung, Gefechtsschiessen, Nachtpatrouillenlauf in Bischofszell und der kantonale Dreikampf in Kreuzlingen stehen auf dem Arbeitsprogramm des UOV *Arbon*.

Obwohl die Zeitschrift «UOV-Aktuell» der Sektion *Bischofszell* noch nicht sämtliche «Kinderkrankheiten» überwunden hat, will man sie keineswegs aufgeben.

Neben wöchentlichen Trainings werden folgende Anlässe die Vereinstätigkeit des UOV *Frauenfeld* prägen: Ausbildung auf dem Gebiet der mechanisierten Artillerie, Teilnahme am thurgauischen UOV-Dreikampf, Übermittlungsübung mit Patr-Lauf, Panzerabweherschüssen, Schlauchbootfahrt, Nachtpatrouillenlauf und Teilnahme an weiteren Anlässen.

Über ein abwechslungsreiches Arbeitsprogramm verfügt auch der UOV *Romanshorn*. So sei als Rosine die Teilnahme an der militärischen Studienreise des Kantonalverbandes nach Verdun mit Besichtigung der Maginot-Linie herausgepickt.

Zentralschweiz

Der UOV *Obwalden* hat für 1981 wiederum ein reichhaltiges und arbeitsintensives Programm vorgesehen. Unter anderem sind geplant: die Durchführung eines Dreikampfes in Stans, die Teilnahme an einer kombinierten Panzerübung in Thun, am Internationalen Patrouillenwettkampf in Bischofszell, am Sempacherschüssen, am Habsburger Patrouillenlauf und weiteren Veranstaltungen. An der Vereinsspitze des UOV *Zug* fand ein Wechsel statt. Gfr Otto Oeschger löst Hptm Hanspeter Stutz als Präsident ab.

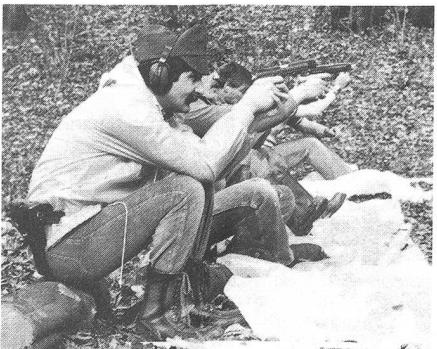
Zürich und Schaffhausen

Die Organisation des Jungschützenkurses hat in der Stadt Schaffhausen wiederum der UOV übernommen. Im UOV *Tössstal* löste Gfr Ueli Siegfried den langjährigen Präsidenten, Oblt Samuel Steger, im Amte ab.

Ein Wechsel fand ebenfalls im Präsidium des UOV *Winterthur* statt. Zum Nachfolger von Wm Herbert Moser wählte die Generalversammlung Wm René Eberli. HPAN

*

Combatschiessen – eine noch wenig bekannte Schiessdisziplin



Die Unteroffiziersvereine sehen ihre Aufgabe darin, den Führern auf unterer Stufe Fertigkeiten und Wissen zu vermitteln, die sie befähigen, im Wiederholungskurs ihre Soldaten fachgemäss zu instruieren. Auf der Suche nach immer neuen und aktuellen Themen hat der UOV Untersee-Rhein in seiner jüngsten Kaderübung seinen Mitgliedern einen Ausbildungsnachmittag im Combatschiessen angeboten. Diese im Militärdienst noch nicht gross bekannte Art des Pistolenschüssens will den treffsicheren Schuss auf kurze Distanzen unter kriegsnahen Umständen üben. Der Schütze versucht unter Zeitdruck, aus verschiedenen Stellungen möglichst viele Treffer anzubringen und den «Gegner» kampfunfähig zu machen. Unter Anleitung eines Grenzwachtbeamten mussten die zahlreich erschienenen UOV-Mitglieder einen Parcours absolvieren und mit gezielten Beinschüssen auf Mannscheiben ihre Treffsicherheit unter Beweis stellen. Aus verschiedenen Distanzen zwischen 8 und 25 Metern wurde stehend, knieend, sitzend und liegend geschossen.

IBST

Blick über die Grenzen

AUSTRALIEN

Gesamtstreitkräfte 1981

1981 wird die Stärke der australischen aktiven Verteidigungskräfte 72 591 Frauen und Männer betragen. Hinzu kommen eine erhebliche Anzahl von Reservisten und Zivilbediensteten, die oftmals militärische Funktionen ausüben. Es wurden im Vergleich zum Vorjahr 1580 neue Planstellen geschaffen. Das Heer verfügt nunmehr über 32 850, die Flugwaffe über 22 441 und die Marine über 17 300 Soldaten.

Gepanzerter Mannschaftstransporter M-113

Die nun schon über 2 Jahrzehnte alte und in vielen Armeen verwandte Kombination von Schützenpanzer und gepanzerter Mannschaftstransportfahrzeug amerikanischer Fabrikats (gehört auch zur Ausstattung der schweizerischen Panzergrenadiere) ist auch bei den australischen Landstreitkräften vorhanden. Dort hat man sie modifiziert und mit einer 76 mm Turmwaffe des Typs Scorpion versehen. Somit wurde aus dem gepanzerter Mannschaftstransportwagen eine Art «leichter Panzer», der für die Feuerunterstützung eingesetzt werden kann.

Stützpunkt der US-Streitkräfte

Die US-Militärpräsenz ist besonders im Indischen Ozean in den letzten Monaten erheblich verstärkt worden. Grundsätzlich zeigt Australien seine Bereitschaft, logistischen Beistand zu gewähren. Ebenfalls stellt der Staat eine Marinebasis in Cockburn Sound, im Westen Australiens, für die Nutzung durch US-Marinestreitkräfte zur Verfügung und verstärkt den Ausbau der Anlagen. Kurzfristig führten Einheiten der amerikanischen Streitkräfte, wozu auch ein Bataillon der schnellen Eingreifreserve des Heeres gehörte, im Sommer 1980 Manöver durch, die von Australien ausgingen.

Fachfirmen des Baugewerbes

Krämer

Ihr leistungsfähiges Unternehmen
für modernen Strassenbau und alle Tiefbauarbeiten

Krämer AG 9016 St. Gallen, Tel. 071 24 57 13
8050 Zürich, Tel. 01 312 06 60

PFFENNINGER **BAU-UNTERNEHMUNG**
GLASER
ZÜRICH **UND SCHLIEREN**

BAUUNTERNEHMUNG MURER AG

MURER

ERSTFELD
ANDERMATT
SEDRUN
NATERS
PFAFERS
GENEVE

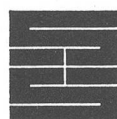
stamo

STAMO AG
Telefon 071 98 18 03

Stahlbau + Montagen
Postfach, 9303 Wittenbach SG

Unser Programm

Stahlbau (Regie und pauschal)
Eisenkonstruktionen aller Art
Maschinenbau
Behälterbau
Schweisstechnik
Montagegruppen für
Industriemontagen
Rohrleitungsbau
Förderanlagen und
Revisionen von Maschinen
und Anlagen



Gegründet 1872

Schaffroth & Späti AG

Asphalt- und Bodenbeläge
Postfach

8403 Winterthur

Telefon 052 29 71 21

Reifler & Guggisberg Ingenieur AG Biel

Tiefbau-Unternehmung

Tiefbau Eisenbeton
Strassenbeläge Asphaltarbeiten
Geleisebau

Telefon 032 42 44 22

CASTY

Casty & Co AG
Bauunternehmung

Hoch- und Tiefbau
Strassenbau
Kran- und Baggerarbeiten
Fassadengerüstbau
7302 Landquart 081 51 12 59
7000 Chur 081 22 13 83



Aktiengesellschaft Jäggi

Hoch- und Tiefbau **Olten** Tel. 062 21 21 91

Zimmerei Schreinerei Fensterfabrikation

DAVUM STAHL

DAVUM STAHL AG
Steigerhübelstrasse 94
3000 Bern 5
Telefon 031 26 13 21



Toneatti AG

Rapperswil SG
Bilten GL

DANGEL

Dangel & Co. AG
Zürich

Hochbau Strassenbau
Tiefbau Holzbau
Brückenbau Glasbau

GEISSBÜHLER Bauunternehmung

Telefon 055 31 19 82

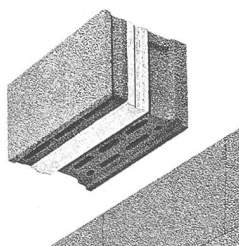
Immer einsatzbereit
für Sie!

Region Zürcher Oberland
und Seegebiet

Geissbühler AG
8630 Rüti ZH

Leca[®]isobloc

der Baustein des Energiesparers*



* $k = 0,37 \text{ kcal/m}^2\text{h } ^\circ\text{C}$ ($0,43 \text{ W/m}^2\text{K}$)
gemäss EMPA-Bericht Nr. 40624 vom 5. Juni 1979.
Technische Unterlagen und Beratung durch unser
Werk Olten, Telefon 062/22 13 13 oder 062/21 24 76

AG **HUNZIKER**+CIE
Baustoff-Fabriken
in Olten, Brugg, Oerlikon, Landquart,
Bern und Pfäffikon SZ



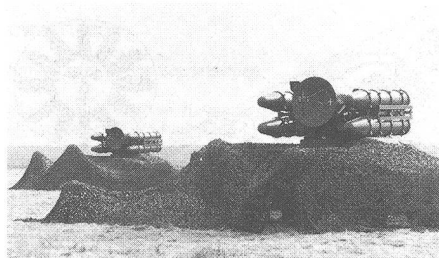
Reservestreitkräfte

Das zahlenmässig schwache australische Heer wird ergänzt von einer umfangreichen Reservistenorganisation, die eng mit den präsenten Armeeteilen verschmolzen ist. Da es keine allgemeine Wehrpflicht gibt, Australien führt eine Berufsarmee, kommt den freiwillig dienenden Reservisten erhöhte Bedeutung zu. Ein grosser Teil der Arbeitgeber unterstützt die Bemühungen zur Schaffung und Weiterbildung von leistungsstarken Milizverbänden. HSD

*

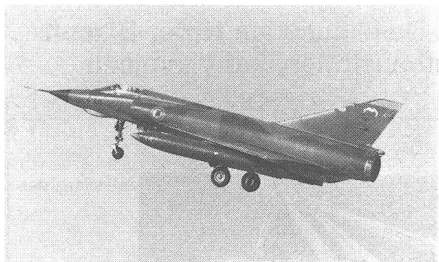
FRANKREICH

Waffenschau in Luxeuil (Haute-Saône)



Radargelenktes Raketenystem CROTALE in der Einsatzstellung.

Frankreichs Verteidigungsminister Robert Galley hat am 20. Februar 1981 das Zentrum der französischen Flugwaffe in Luxeuil besucht. Begleitet von General Fleury, Generalstabschef der Luftstreitkräfte, und General Forget, Kommandant, der Taktischen Flugwaffe (FATAC), hat sich der Minister über die Waffensysteme der «armée de l'air» informieren lassen. Bei dieser Gelegenheit ist erstmals der Prototyp einer neuen Luft-Boden-Rakete mit Nuklearsprengkopf (missile nucléaire air-sol à moyenne portée ASMP) vorgeführt worden.



Jagdflugzeug Mirage III E der Klasse Mach 2, ausgerüstet mit der Luft-Luft-Rakete MAGIC. JCFGD

*

JUGOSLAWIEN

Militärphilatelie



In Jugoslawien ist am 16. Februar 1981 eine Serie von vier Sondermarken erschienen, deren Motive Waffen von Partisanen zeigen. Auf dem 3,50-Dinar-Wert ist eine Handbombe dargestellt, wie sie 1941 von den Partisanen benutzt wurde. Sie ist übrigens, wie auch das Gewehr (5,60 Dinar) und die Partisanenkanone (8 Dinar), im Militärmuseum in Belgrad ausgestellt. Auf dem höchsten Wert (13 Dinar) kam als Sujet ein Partisanenkampffahrzeug zum Zuge, das heute im Museum der Revolution des kroatischen Volkes in Zagreb zu sehen ist. AEZ

*

NATO

Tornado – Europas neues Kampfflugzeug für Allwettereinsatz



Mit doppelter Schallgeschwindigkeit dem Ziel entgegen! Die Reichweite der Tornado beträgt nahezu 4000 km. Mit den schwenkbaren Flügeln weist das Flugzeug sehr kurze Startrollstrecken auf und kann auf verhältnismässig kurzen Pisten landen (die Manövrierfähigkeit schwankt zwischen 500 bis 900 m).

Tornado – das ist die Bezeichnung des neuesten europäischen Kampfflugzeugs. Mit seiner Leistungsfähigkeit gehört es heute zur Spitze der modernen Jagdbomber. Es entstand in mehrjähriger Zusammenarbeit durch die Unternehmen Messerschmitt-Bölkow-Blohm (Westdeutschland), Aeritalia (Italien) und British Aerospace (England). An die Streitkräfte der drei an der Entwicklung beteiligten Länder werden insgesamt 809 Tornados ausgeliefert, nämlich 324 Maschinen an die deutsche Luftwaffe und Marine, 385 an die britische Luftwaffe und 100 an die italienische Luftwaffe. Die Kampfflugzeuge werden 1981 einsatzbereit sein und für die NATO (Organisation des Nordatlantik-Vereidigungspaktes) eine wesentliche Verstärkung bedeuten. Die Verbände der drei erwähnten Luftwaffen werden in den darauffolgenden Jahren auf die neue Maschine umgerüstet, die wegen ihrer Mehrzweckigkeit, Einsatzwirksamkeit und vor allem Allwetterkampffähigkeit eine wichtige Rolle spielen wird. Die beiden ersten Tornado-Trainingsflugzeuge wurden bereits am 1. Juli 1980 an das Tornado-Trainingszentrum Cottesmore in Grossbritannien ausgeliefert. Im dortigen Schulungszentrum werden nun Piloten und Kampfbeobachter der britischen Royal Air Force, der deutschen Luftwaffe und der italienischen Aeronautica auf das europäische Allwetterkampfflugzeug umgeschult.

Technischer Steckbrief in Kurzfassung

Die Tornado ist ein zweisitziges Kampfflugzeug (Länge 16,7 m, Höhe 5,7 m, Spannweite 8,6/13,9 m) mit Doppeltriebwerk. Ihr auffälligstes äusseres Merkmal ist der «Flügeltschlag wie bei einem Vogel», genannt Schwenkflügel. Durch die veränderliche Pfeilung der Tragflächen wird die Flügelstreckung den unterschiedlichen Erfordernissen von Start, Landung, Manövern und Schnellflug angepasst. Die für die verschiedenen Einsatzarten notwendigen Informationen werden dem Piloten und dem Kampfbeobachter in konzentrierter Form auf Sichtgeräten dargestellt. Eine Anzeige besonderer Art, über die nur die Tornado verfügt, ist die kombinierte Radarbild- und Kartendarstellung. Die Höchstgeschwindigkeit der Tornado liegt bei Mach 2,2 (über doppelte Schallgeschwindigkeit). Von grosser Bedeutung ist die Möglichkeit, in schnellem Tiefflug die Radarortung zu unterliegen; in Höhen bis herab zu rund 60 m auch ohne Bodensicht zu operieren, die Waffen aus dem Tiefflug heraus auszulösen und sich dann mit Überschallgeschwindigkeit der Feindeinwirkung zu entziehen. Die Tornado kann Abwurfmunition in wesentlich grösserer Menge, als bei einem atomaren Einsatz erforderlich wäre, transportieren und sie bei Tag und Nacht sowie jedem Wetter mit sehr hoher Genauigkeit wirksam ins Ziel bringen. Für Waffen, Treibstoffbehälter und andere Aussenlasten stehen unter der breiten, flachen Rumpfunterseite drei Trägereinrichtungen und unter jedem Flügel je zwei Aufhängevorrichtungen zur Verfügung. Europas neues Kampfflugzeug kann mit einer Vielzahl von Luft-Boden- und Luft-Luft-Raketen, je nach der Einsatzaufgabe, ausgerüstet werden. TIC

*

ÖSTERREICH

Kein Ankauf von Abfangjägern

Der Bundesvorstand der ÖVP hat beschlossen, im Hinblick auf die wirtschaftlichen Schwierigkeiten zugunsten der Arbeitsplatzsicherung nicht mehr für den Ankauf von Abfangjägern zu plädieren. Es handle sich um eine Prioritätenentscheidung, hiess es dazu, die in der gegenwärtigen Lage notwendig geworden sei.

Diese Entscheidung der grossen Oppositionspartei hat viel Aufsehen und Kopfschütteln hervorgerufen, zumal der

Wehrsprecher eben dieser ÖVP, Prof Ermacora, erst zwei Wochen vorher den Rücktritt des Verteidigungsministers Rösch gefordert hatte, falls die Abfangjäger nicht bald gekauft würden. Bekanntlich hat ja das zuständige Gremium des österreichischen Parlaments, der Landesverteidigungsrat, vor Jahren bereits grundsätzlich festgestellt, dass Österreich zur Wahrung seiner Neutralität als «Luftpolizei» sozusagen Abfangjäger benötige. Die Anschaffung wurde damals einstimmig beschlossen, der Kauf selbst aber wegen Finanzierungsschwierigkeiten immer wieder hinausgeschoben. In der SPÖ, der Regierungspartei, gab es ohnedies grosse Widerstände gegen den Ankauf. In der Folge gab es Debatten darüber, welches Modell angeschafft werden sollte, zum Schluss blieben nur die amerikanische F 16 und die französische Mirage in der engeren Wahl. Nun dürfte die ganze Sache überhaupt «gestorben» sein – für geraume Zeit zumindest.

Armeekommandant General Spannocchi, der sich immer für Interzeptoren ausgesprochen hat, sagte dazu im österreichischen Fernsehen, nicht die Armee, sondern die Regierung sei die Hüterin der Neutralität und ihrer Verpflichtungen. Das sei eine rein politische Entscheidung, und die Regierung, nicht die Armee trage die Verantwortung und werde begründen müssen, warum sie auf den Neutralitätsschutz in der dritten Dimension verzichte. Und der «Presse» gegenüber erklärte Spannocchi, die Armee lasse sich neutralitätspolitische Fehlleistungen von morgen nicht heute in die Schuhe schieben. Für diese Unseriosität seien die Politiker zuständig.

Die FPÖ, die kleine Oppositionspartei, sieht durch diese Entscheidung die nationale Sicherheit Österreichs gefährdet. Ihr Wehrsprecher, Abg Josseck, meinte überdies, mit diesem Meinungsumschwung reihe sich die ÖVP würdig in die Reihe der Pazifisten, Linksozialisten und Wehrdienstverweigerer ein. J – n

*

Ausbildung von Milizoffizieren

An der Heeressport- und Nahkampfschule des Bundesheeres in Wien fand ein Kurs für angehende Jäger-Zugskommandanten statt. Die Kursteilnehmer sollten dabei jenes Wissen vermittelt bekommen, das sie für ihre künftigen Aufgaben benötigen, sie sollten lernen, im Rahmen der Milizorganisation einen Jägerzug zu führen, sie sollten aber auch auf die bevorstehende Leutnantsprüfung vorbereitet werden. Eine dreitägige Übung im Leithagebirge mit dem Thema «Raumsicherung» gab den Fähnrichen Gelegenheit, ihre Führungsqualitäten und ihr militärisches Wissen in die Praxis umzusetzen. Ergebnis der abschliessenden kommissionellen Prüfung: 39 von 40 angetretenen Fähnrichen haben bestanden. J – n

*

«Nachschub» an fliebertechnischen Uof

Die Fliegerdivision des österreichischen Bundesheeres braucht für die Wartung und Reparatur aller Typen von Luftfahrzeugen ständig Nachwuchs an qualifiziertem Fachpersonal. Dieser Nachwuchs erhält in der Lehrkompanie Fliebertechnik der Heeresversorgungsschule Langenlebern den letzten Schliff. Vor kurzem ging dort wieder ein «fliebertechnischer Uof-Kurs» zu Ende. 33 längerdienende Zugführer aus dem gesamten Bundesgebiet stellten sich der Prüfungskommission. Mit dem fliebertechnischen Grundkurs in der Dauer von 25 Wochen, dem militärischen Teil der Uof-Ausbildung (13 Wochen) und dem jetzt abgeschlossenen fliebertechnischen Uof-Kurs (4 Wochen) erfüllen die Zugführer jene Voraussetzungen, die für die Beförderung zum Unteroffizier notwendig sind. J – n

*

Erste Offiziersausmusterung von 25 Jahren

Die ersten nach der Aufstellung des Bundesheeres der Zweiten Republik ausgemusterten Offiziere feierten im Februar die 25jährige Wiederkehr ihrer Ausmusterung. An einem Empfang beim Bundespräsidenten nahmen auch der damalige Kommandant, Oberst iR Erwin Starkl, und der damalige Taktik- und Waffenlehrer, der derzeitige Generaltruppeninspektor General Heinz Scharff, teil. Bundespräsident Kirchsclager dankte den Angehörigen des ersten Ausmusterungsjahrganges für ihren Mut, damals diesen Beruf ergriffen zu haben. Sie hätten mit ihrem Glauben an Österreich ein Beispiel für die vielen nachkommenden Jahrgänge gegeben. Von den damaligen 21 Fähnrichen und Leutnanten sind heute noch 17 im Dienst des Bundesministeriums für Landesverteidigung tätig, 8 von ihnen sind Generalstabsoffiziere – 3 Divisionäre, 1 Brigadier, 4 Oberste dG – und 9 Truppenoffiziere. 2 Jahrgangsangehörige sind verstorben, 2 sind aus dem Bundesheer ausgeschieden. J – n

*



*Prestige - weil man auch
mit den Augen isst.*



Langenthal
Porzellanfabrik Langenthal AG, CH-4900 Langenthal

Fachfirmen des Baugewerbes

Erfahrung Qualität Fortschritt

stamm

Bauunternehmung

Kundenmaurerei
Gipserei
Bau- und Kundenschreinerei
Malerei
Schlosserei
Kernbohrungen

Kies- und Betonwerk

Transport- und Kranwagenbetrieb

Generalunternehmung

Liegenschaftsverwaltung

4002 Basel

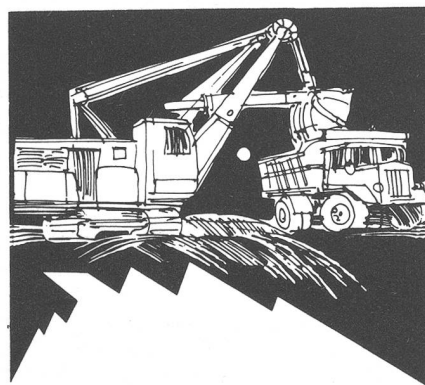
**Kambly
Sport**

Kambly



**Die ideale
Zwischenverpflegung**

Kambly Sport –
ein neuer
natürlicher
Energiespender. Das knusprige **Hafer-Biscuit**
mit wichtigen Aufbaustoffen und Vitaminen.



Strassen- und Autobahnbau
Stabilisierungen
Kanalisationen und Belagsbau
sowie sämtliche Tiefbauarbeiten

GRANELLA



Strassen + Tiefbau
5303 Würenlingen
5200 Brugg
Tel. 056 98 17 21

Wieder mehr Zivildienstpflichtige

Aus dem Jahresbericht der Zivildienstkommission für 1980 geht hervor, dass im Vorjahr insgesamt 4011 Anträge auf Befreiung von der Wehrpflicht eingebracht wurden. Das bedeutet im Vergleich zu 1979 eine Steigerung von 5,66%. Von den 4428 im Vorjahr abgeschlossenen Verfahren wurden 3188 (72%) positiv erledigt, 748 (17%) ab- und 492 (11%) zurückgewiesen. Gegenüber 1979 ergibt das einen Rückgang der Anerkennungen von 1,71% und ein Ansteigen der Abweisungen um 3,39% sowie der Zurückweisungen um 0,28%. Ende 1980 betrug der Stand an Zivildienstpflichtigen 14428. Bis zum 1. Oktober 1980 waren 8168 Zivildienstpflichtige zugewiesen, für den Termin 1. Juni 1981 sind 1270 für eine Zuweisung vorgesehen. J - n

*

SOWJETUNION

Wintermanöver der Sowjetarmee

Teile der Sowjetarmee haben vergangenen März noch unter winterlichen Verhältnissen Manöver durchgeführt.



Infanterie und Panzer in koordiniertem Vorgehen. Auffallend, dass die Schützen nicht in weisse Tarnanzüge gekleidet sind.

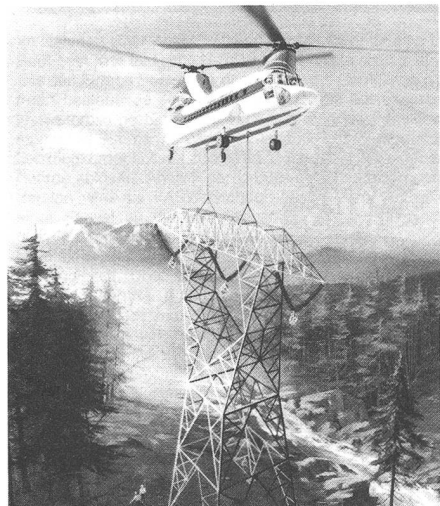


Einsatzbereite Raketen auf Selbstfahrlafetten. DSGD

*

USA

Grösster Helikopter der Welt



Der grösste Helikopter ist auch «Weltmeister im Gewicht-heben»: bis zu 14 Tonnen beträgt seine Tragfähigkeit. Hier beschäftigt er sich mit der Montage von Hochspannungsmasten. Da diese hoch sind und das Gelände schwer zu begehen ist, kommt die Verwendung von Kränen nicht in Frage.

Auch die Helikopter werden immer grösser und leistungsfähiger, wie dies bei den Passagier- und Militärmaschinen der Fall ist. Das geht fast wie am laufenden Band. In den USA ist unlängst der grösste Helikopter der Welt flügge geworden – eine Art Jumbo-Hubschrauber, wie es ihn

bisher nicht gegeben hat. Erbauer sind die Boeing-Flugzeugwerke, die dem neuen Flugzeug auch den Namen gaben: «Boeing 234 Chinook». Es soll ganz den neuen Verhältnissen angepasst sein, die vor allem der Vereinfachung der Beförderung und Dringlichkeitsfracht Rechnung tragen, dennoch aber modern wie ein Jet sind. Kein anderer Zivilhubschrauber – er kann übrigens auch zu militärischen Zwecken eingesetzt werden – ist instand, Menschen und Material so weit, so schnell und so

wirtschaftlich zu befördern. Und dies noch mit einem Verkehrsflugzeugkomfort für 44 Passagiere, die mit einer Geschwindigkeit von 250 km/h und ohne zu landen 1000 Kilometer weit an Ort und Stelle gebracht werden. So wird beispielsweise ein Mannschaftstransport von einer Küste zur Bohrsinsel nur noch eine Frage von Stunden anstatt von Tagen sein. Und so wird auch ein Versorgungsproblem dieser oder jener Art, das in vielen Fällen grosse Schwierigkeiten heraufbeschwören kann, spielend gelöst. TIC

Aus der Luft gegriffen

Auf dem schottischen Übungsplatz West Freugh fanden mit der Tornado-Vorserienmaschine Nr 12 Bomben-Zielwurfversuche im operationellen Einsatzbereich dieses Allwetter-Luftangriffs-Waffensystems statt. Dabei wurden folgende Resultate erzielt:



Versuche 1 und 2

Zielgrösse:
Kreis mit einem Durchmesser von rund 3 m

Eingesetzte Waffen:
Fallverzögerte Übungsbomben mit den ballistischen Eigenschaften einer konventionellen 454-kg-Bombe
Angriffsverfahren:
Blindflug mit Bordradar und systemgesteuerten Waffeneinsatz

Resultat:
Je 1 Voll- und Nahtreffer

Versuche 3 und 4

Zielgrösse:
Kreis mit einem Durchmesser von rund 3 m

Ausgerüstet mit einem leistungsgesteigerten Bordradar des Typs AN/APG-63 mit synthetischer Strahlöffnung für die Navigation, Zielauffassung und den Waffeneinsatz könnte das von McDonnell Douglas vorgeschlagene F-15-Strike-Eagle-Waffensystem im winterlichen Zentraleuropa während 95% der Zeit operieren. Das von der Hughes Aircraft Company ausgelegte Bordradar präsentiert der Besatzung dabei u. a. eine Karte des Zielgebietes in Fotoqualität. Aufgefasste, sich bewegende Ziele, wie Panzer und Lastkraftwagen, werden mit der Hilfe von blinkenden Symbolen auf dem Radar- bzw. Mehrbetriebsarten-Bildschirm dargestellt. Nach der USAF, die sich primär für das Erdkampfpotential des Strike Eagles interessiert, studiert im Rahmen ihres TKF-90-Projektes nun auch die Bundesluftwaffe dieses mehrrolleneinsatzfähige Waffensystem. ka

Eingesetzte Waffen:

Fallverzögerte Übungsbomben mit den ballistischen Eigenschaften einer konventionellen 454-kg-Bombe

Angriffsverfahren:

Mit der Hilfe des Frontscheibensichtgerätes, handgesteuert im «Dive»

Versuche 5-11

Zielgrösse:
3x3 m

Eingesetzte Waffen:

Nicht näher spezifiziert. Mit grösster Wahrscheinlichkeit handelte es sich dabei jedoch um konventionelle 454-kg-Abwurfaffen

Angriffsverfahren:

«Low Level Loft Bombing» (Abstandswürfe aus einem erdnahen Angriffsprofil) ohne Zielüberflug

Wurfdistanzen:

Zwischen 4,8 und 6,4 km

Resultate:

Vier der sieben Bomben landeten in einem Neun-Meter-Kreis um den Zielpunkt

Alle drei Auftraggeberländer wollen mit dem Tornado-Waffensystem und einer unterschiedlichen Bewaffnung die folgenden vier taktischen Einsatzrollen sicherstellen:

- Gefechtsfeldabriegelung (Long Range Battlefield Interdiction)
- Zerstörung gegnerischer Luftwaffenbasen (Counter Air)
- Bekämpfung von Seezielen
- Luftunterstützung von Bodentruppen (Battlefield Interdiction/Close Air Support)

ka

